

Süddeutsche Zeitung

21. März 2011

Leipziger Buchmesse 2011

Max Messer auf dem Basar

Von Gruselkindern, Seifenoper-Debütanten und Trinker-Anwälten: Ein Streifzug durch die Messe, wenn sie zur Neige geht

...

Es ist jetzt so voll, dass man sich seinen Weg ohnehin nicht mehr selbst bahnen

kann, bald brechen die Dämme, und das Messe-Geschehen diffundiert in die Stadt hinein. Lassen wir uns also verschlucken und wieder anspülen im plüschig-hippen Café Waldi, wo der Schauspieler, einstige Derrida-Schüler und Dschungelcamp-Überlebende Mathieu Carrière aus seinem ersten Roman „Im Innern der Seifenblase“, einer Satire auf die Welt der Daily Soaps liest.

Lässig an ein Stehpult gelehnt, den Kopf in einer Nikotinwolke, zeigt sich der sechzigjährige Debütant froh über das Schimmerlicht im Roman, denn eigentlich sei es noch zu früh für das, was folgt. Carrière beschränkt sich auf kurze Soundbites aus dem Buch, dessen Plot er überwiegend frei referiert. Kaum fünf Minuten später hat er so viel Trash und Branchengossip ausgebreitet, dass es fürs Erste reicht. Es geht um einen Schauspieler, der im Koma liegt, die samenräuberische Krankenschwester Barbarella und einen Professor Piano – Figuren einer Live-Sex-Serie, mit der ein koreanisches Medienkonglomerat den europäischen Fernseh-

markt aufrollen will. Carrière dimmt seine Stimme kulturkritisch herunter, als er erklärt, jede Satire habe auch immer einen ernsten Kern, und nicht nur Sex sei eine gefährliche Droge, sondern auch Gewalt. Dann verschüttet er seinen Schnaps und leckt, was er in der hohlen Hand auffangen konnte, genüsslich auf. Eindeutig Zeit zu gehen.

...